

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 32 (1991)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Der "schwarze Obrist" im Interview : ein Befürworter der Sowjetordnung äussert sich  
**Autor:** Alksnis, Viktor  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1093295>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ein Befürworter der Sowjetordnung äussert sich

## Der «schwarze Obrist» im Interview

Das folgende Gespräch erschien am 7. 5. 1991 in der Berliner «Jungen Welt», dem ehemaligen Organ der DDR-Jugendorganisation FDJ.

*Viktor Alksnis, Mitglied des Obersten Sowjets der UdSSR, ist einer der Führer der als konservativ geltenden Abgeordnetengruppe «Sojus» und wird nicht selten als «Schwarzer Obrist» bezeichnet. JW sprach mit ihm über die innere und äussere Krisensituation in der Sowjetunion.*

**Wie bewerten Sie heute die Position der UdSSR im Zuge der deutschen Vereinigung?**

Sie ist dadurch gekennzeichnet, dass sich unsere Aussenpolitik auf einseitige Zugeständnisse stützt, mit deren Hilfe wir das Wohlwollen des Westens zu kaufen suchten. Das, was in Deutschland geschehen ist, bestätigt meinen Gedanken.

Im Verlauf eines Monats war ein deutscher Jurist dreimal bei mir. Er sprach auch mit anderen Deputierten darüber, dass man schon jetzt das Gespräch über die Rückgabe der Ostterritorien beginnen müsse. Welche Kräfte stehen hinter ihm? Ich verstehe nicht, dass wir uns auf derart ernsthafte Zugeständnisse eingelassen haben, so leicht die Lehren des Krieges vergessend. Ich bin Pessimist und meine, dass wir und alle Europäer noch viele Probleme mit dem vereinten Deutschland haben werden.

**Wie steht es um den äusseren Druck auf die Sowjetunion?**

Vieles, was in der UdSSR geschieht, verläuft nach westlichem Szenarium. Der Westen mischt sich real in unsere Prozesse ein. Man macht schon Witze darüber: Was ist die neue Weltordnung? – Das ist die alte Weltordnung, nur mit der Sowjetunion auf den Knien.

**Glauben Sie, dass der Westen an einem Zerfall der Sowjetunion interessiert ist, besonders am Austritt der baltischen Sowjetrepubliken?**

Ja. Er würde gerne die UdSSR desintegrieren in eine Vielzahl von einzelnen Fürstentümern, jedoch auf friedlichem Wege, ohne tragische Erschütterungen. Doch irrt man im Westen. Solch eine Grossmacht wie die Sowjetunion kann nicht friedlich auseinanderfallen.

**Was muss für die Wiederherstellung der äusseren und inneren Sicherheit der Sowjetunion getan werden?**

Wir brauchen ausserordentliche Massnahmen zum Ausweg aus der Krise, bis hin zum Ausnahmezustand im ganzen Lande auf konstitutionellem Wege. Das kann der Kongress der Volksdeputierten tun. Ich meine, man muss die Tätigkeit der Sowjets auf allen Ebenen stoppen, eine Reform der Sowjets durchführen, deren System sich unter den

neuen Bedingungen als handlungsunfähig erwies, und die unaufschiebbaren wirtschaftlichen Probleme lösen.

Retten wir innerhalb eines Jahres nicht die Wirtschaft, dann erwartet uns ein wirtschaftlicher Zusammenbruch. Ja, wir brauchen den Markt, aber einen geregelten Markt mit einem Mechanismus des sozialen Schutzes. Wir brauchen die Demokratie, doch haben wir uns zuerst an die Demokratie gemacht, die bei uns in Anarchie ausuferte. Erst dann sind wir zur Gestaltung des Marktes übergegangen. Das ist eine Sackgasse.

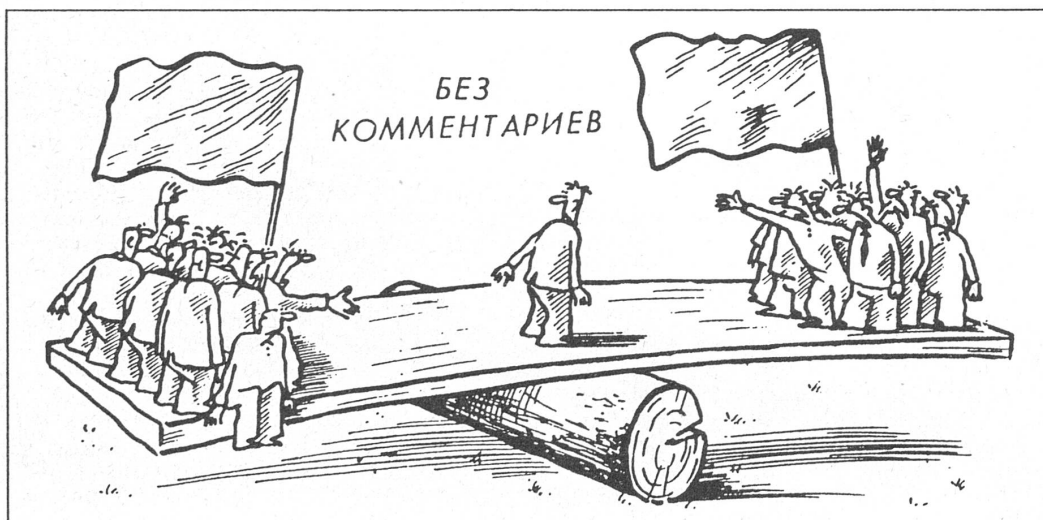
Ich bin für eine starke Macht, die in der Lage ist, vor allem die ökonomische Umgestaltung zu verwirklichen.

**Welche Rolle soll die Sowjetarmee dabei spielen?**

Die Sowjetarmee ist ein Instrument der Staatsmacht. Sie hat ihre Einheit, ihre Zentralisierung bewahrt. In einer Situation des Chaos spielt die Armee die Rolle eines stabilisierenden Faktors.

**Kann die KPdSU jemals wieder eine führende Kraft der Gesellschaft werden?**

Wenn sie ein konstruktives Programm vorlegt, das das Land aus der Krise führt, so kann sie es. Heute ist die KPdSU die bedeutendste Kraft im Lande.



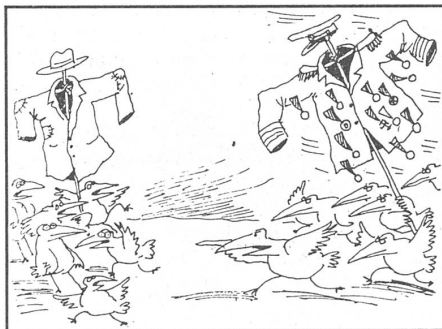
Ohne Kommentar.  
Die von der Quelle beigelegte  
Karikatur aus der «Komso-  
molskaja Prawda», Moskau.

**Was halten Sie von einer Einteilung der Mitglieder der KPdSU in, wie manche sagen, Rechte und Linke?**

Bei uns geben sich die neodemokratischen Kräfte als links aus, obgleich sie die Rückkehr zu alten Zeiten anstreben. Die aber, die sich für die Erhaltung kommunistischer Ideale einsetzen, werden von ihnen Rechte genannt. Und was die Spaltung der KPdSU betrifft, so ist das, glaube ich, ein natürlicher Prozess. Wir hatten ein Einparteiensystem. Jetzt aber, da wir über die Freiheit der politischen Selbstbestimmung verfügen, hat natürlich der Zerfallsprozess der Partei begonnen. Aus ihr treten jene aus, die nicht aus innerer Überzeugung, sondern aus irgendwelchen anderen Erwägungen eingetreten sind.

**Bleibt der Marxismus-Leninismus auch weiterhin die theoretische Grundlage der Partei?**

Vorläufig ja. Ich glaube aber, wir benötigen die Ausarbeitung der Theorie des Kommunismus unter den gegenwärtigen Bedingungen. Man muss eingestehen, dass die Theorie empfindlich zurückgeblieben ist. Wir haben kein klares Programm, wohin wir gehen und wonach wir streben. ■



Karikaturen aus «Nowoje Wremja», Moskau.

## Demokratische KP-Fraktion

# Oberst als Rebell

**Ein Gegenstück zum «schwarzen Obristen» stellt Oberst Alexander Ruzkoi dar. Er steht der neugegründeten Fraktion «Kommunisten für Demokratie» im Parlament der Russischen Föderation vor. Wir bringen Auszüge aus einem Interview, das er im April der Moskauer Zeitschrift «Nowoje Wremja» gegeben hat.**

Die Idee kam mir schon beim vorigen Kongress. Mich empörte damals, dass die Führung der Gruppe «Russlands Kommunisten» am Tag nach der Annahme von Änderungen an der Verfassung gegen die schon abgestimmten Zusätze auftraten. Da schlug ich einigen Kommunisten vor, von dieser Fraktion abzugehen. Damals fand mein Vorschlag keinen Anklang. Jetzt sprach ich dieselben Menschen an, und sie unterstützten meine Idee. An nur zwei Tagen liessen sich 179 Deputierte bei unserer Gruppe «Kommunisten für Demokratie» eintragen.

Als wir die Listen präzisierten und die persönliche Unterschrift forderten, blieben allerdings 98 Personen. Es gibt auch solche, die nach einer «scharfen Kritik» in der Gruppe «Russlands Kommunisten» ihren Antrag auf den Ausschluss aus der neuen Fraktion stellten.

Zu uns kommen auch viele Parteilose. Ich habe eine Extraliste für diese 16 Volksdeputierten, die seinerzeit aus der KPdSU austraten. Sie sind mit meiner Erklärung einverstanden und möchten an der Arbeit unserer Gruppe teilnehmen.

Ich sehe unsere Gruppe als eine Parlamentsfraktion, die die öffentliche Initiative unterstützen wird, wenn diese von den Volksmassen ausgeht. Schon haben wir eine Arbeitsgruppe eingesetzt: habilitierte Doktoren, Arbeiter, Industrielle, Vorsitzende und Mitglieder von Komitees des Obersten Sowjets Russlands, selbst Mitglieder des Präsidiums. Sie werden das Statut und das Programm ausarbeiten. Wir beabsichtigen nicht, eine neue KP zu gründen. Ich schlage vor, eine gesellschaftlich-politische Organisation ins Leben zu rufen, die ordnungsgemäss registriert, also eine juristische Person wäre und das Recht hätte, mit anderen gesellschaft-

lich-politischen Strömungen zusammenzuarbeiten. Inzwischen erhalte ich Briefe und Telegramme: 25 000 Menschen möchten unserer Organisation beitreten, ohne die KPdSU zu verlassen. ■



Alexander Ruzkoi, Volksdeputierter der RSFSR